

so oft, daß er meinte, er habe es selbst gedacht. Er las sehr viel, und ihm gefiel alles, was er las, und was ihm gefiel, wollte er nachmachen. Daher versuchte er alle Schreibarten, und schrieb wechselsweise, hoch, wie Klopstock, sanft, wie Jakobi, fromm, wie Lavater, weltlich, wie Clodius, tiefdunkel, wie Zedder, populär, wie Gleim. In allen Wissenschaften und schönen Künsten war er auch gleich stark. Man hat einmal von ihm, in Einer Messe, eine Schrift von den Dudaïm des Ruben, einen Band Anakreontischer Gedichte, eine Abhandlung von der Natur der Seele, und ein halbes Alphabeth historischer Erzählungen gelesen. Ein Amt hat Cyriacus nie bekleidet; denn in seiner Jugend war sein Vater ein reicher Mann, und er glaubte also, sich nicht auf Brodtwissenschaft legen zu dürfen. Nachdem aber Erasmus, durch viele Unternehmungen, die seinen Namen verewigen sollten, sein Vermögen sehr verringert, und Cyriacus, nach dessen Tode, den Rest desselben, aus Liebe zu den schönen Künsten und Wissenschaften, auf der Universität verschwendet hatte, so befand sich der letztere in sehr bedürftigen Umständen. Er trieb sich an verschiedenen Orten herum, so daß von verschiedenen Jahren seines Lebens die zuverlässigen Nachrichten fehlen.

Soviel